

*„KARL MAY ALS ERZIEHER“
und
„DIE WAHRHEIT ÜBER KARL MAY“
oder
DIE GEGNER KARL MAYS IN
IHREM EIGENEN LICHT
von
EINEM DANKBAREN MAY-LESER*

Warum zwei Titel anstatt nur einen? Und warum gerade diese beiden? Weil ich über einen Mann schreibe, mit dem sich kürzlich die Presse just unter denselben Überschriften beschäftigt hat. Ich gehorche also diesen ‚Mustern‘!

Ich bin gern aufrichtig und bemühe mich auch, stets ehrlich zu sein. Darum erkläre ich gleich am Eingang, dass ich nicht über ihn schreibe, ohne ihn genau zu kennen, sowohl als Schriftsteller als auch als Mensch. Ich bin ein persönlicher Freund von ihm. Das soll nicht heißen, dass ich literarische Abgötterei mit ihm treibe. In meinem Alter schwärmt man längst nicht mehr. Im Gegenteil, ich traue mir wenigstens dieselbe Objektivität und Vorurteilslosigkeit zu, welche die Verfasser jener Zeitungsartikel für sich in Anspruch nehmen werden.

‚Karl May als Erzieher!‘

Wie ironisch das geklungen hat! Aber das ironische Lächeln ist für den Mund, um den es spielt, niemals ganz ungefährlich. Welcher Kobold mag dem Erfinder dieses Titels wohl den Schabernack gespielt haben, ihn zur Wahl gerade dieser vier Worte zu verleiten? Wo und wann hat May sich als ‚Erzieher‘ ausgegeben? Wenn man ihm mit Hilfe dieses Wortes Vorwürfe macht, muss er es doch für sich in Anspruch genommen haben! Man gebrauchte es als Ausgang des Beweises, dass er ein ‚Ver‘-zieher zum Bösen sei. Wir werden ja sehen, ob es gelungen ist, diesen Beweis zu führen! Das Sonderbarste hierbei ist, dass man von der Absicht jenes Kobolds keine Ahnung hatte. Sein Streich ist ihm vortrefflich gelungen. Er hat dem betreffenden Herrn nämlich die Wahrheit zugeflüstert. May ist Erzieher. Wenn er sich ja einmal so genannt hätte, wäre er in seinem Recht gewesen. Die Tatsachen werden sprechen.

‚Die Wahrheit über Karl May!‘

Wie bestimmt, wie infallibel¹ das geklungen hat! Wo fließen die laueren Quellen, aus denen man diese ‚Wahrheit‘ schöpfte? Es lohnt sich wohl, sie kennen zu lernen! Für mich gibt es nur zwei solcher Quellen. Seine Person und seine Werke. Hat der Verfasser dieses Zeitungsartikels May jemals gesehen? Oder kennt er eingehend seine Werke? Hat er mit ihm gesprochen? Hat er wenigstens in brieflichem Verkehr mit ihm gestanden? Hunderte haben diesen Artikel ohne alle Prüfung nachgedruckt. Hatte denn kein Einziger von ihnen einen in Dresden oder Umgegend wohnenden Bekannten oder Korrespondenten, den er zu May schicken konnte, um nachzuschauen? Er wäre mit bekannter Gastlichkeit empfangen worden. Man hätte ihm jede Auskunft, jeden gewünschten Beweis sicherlich gern gegeben. Man schreibt über keine Gerichtsverhandlung, ohne einen Berichterstatter, einen Augen- oder Ohrenzeugen dort gehabt zu haben. Ist May, den Hunderttausende achten, ehren und lieben, nicht wenigstens dieselbe Rücksicht wert, die man jedem Verbrecher schuldig zu sein glaubt? Durfte man in den Spalten ungezählter Blätter und in öffentlichen Vorträgen über ihn verhandeln und über ihn richten, ohne dass das Auge eben dieser Öffentlichkeit vorher bei ihm persönliche Anfrage und Haussuchung gehalten hatte? Kein einziger von diesen Anklägern und Richtern kann nachweisen, dass er auch nur einen Tropfen aus dieser ersten und gar nicht zu umgehenden Quelle geschöpft habe! Kein einziger von ihnen scheint zu wissen, dass zur gerechten Beurteilung eines Menschen ganz unbedingt die persönliche Bekanntschaft mit ihm gehört! Ja, woher stammen denn da alle diese Vorwürfe, welche man ihm entgegenschleudert?

¹unfehlbar